



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

14. Gott/ der doch ohne alle Mackel ist/ verschont den Sünder zu
entdecken/ und der Mensch/ so vor seine Thür genug zu kehren hat/
beschnarcht und durchlaufft frembde Häuser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

er die unschuldige Dame indiffamirt hat/ und sprechen / er habe der Dame unrecht gethan/deme seye nicht also/was er von ihr aufgeben/die Zung hätte ihn überredt/ und wann man es verlanget/woller es auch mit einem Eyd bestätigen/das er von der Dame nichts unrechts wisse. Ach! da sagt der Cavallier seuffzend: Pater, das ist mir unmöglich zu thun/ ich bin allezeit in grossen credit und für einen ehrlichen Mann gestanden/ und solte nun sagen/das ich die Unwahrheit geredt habe? Nein / das ist nicht möglich. Da bekennet Franciscus de Vi&, das Alphonsus de Castro recht geredt habe: casus tuus in sanabilis est, nec ullum plaga remedium, de salute tua conclamatum est: Das er ein Kind der Verdammnis seye/ sintemal er vorgesehen/das er die schuldige/und zu der Seligkeit hochnothwendige restitution nicht machen würde: atende ergo, ne forte labaris in lingua, & sit casus tuus in sanabilis: Dahero mein Christ/ lege deine Wort auff die Waag/und bedencke wol/was du redest /damit du durch die Zung nicht deiner Seelen einen ewigen Schaden zufügest.

Eccl. 28.
v. 30.

Nam.
XIV.

Dan. 5. v. 5.

Luc. 16.

Bedencket doch andächtige Seelen/ Gott der Allmächtige / der ein Richter ohne Mackel ist / verschont den Sünder/soviel möglich kundbar zu machen/ und der Mensch / so vor seiner Thür gnugsam zu lehren hätte / durchstreicht und beschnarcht alle Häuser und Gassen / was man siehet und findet / muß der ganzen Welt kundbar werden. Der gottlose König Balchalar hielt eine kostbare Mahlzeit / und bedient sich bey dieser an statt der Trinck-Geschirr der geweyhten / und auß dem Tempel Salomonis entführten Geschirz / da wolte der höchste Gott diese gar zu grosse Vermessenheit straffen / weist ihm unter wählender Tafel der Wand / ren Finger mit Schatten überzogen/welche schreiben musten: Mane, Thecel, phares: In eadem hora aperuerunt digiti quasi manus hominis scribentis contra candelabrum, & in superficie parietis aulae regiae; & Rex aspicebat articulos manus scribentis. Ich mache die Frag / erstlich / warum war der Arm und die Hand verborgen/und nichts zu sehen/als das eufferste Theil von den Fingern? Item, warum hat Gott dem gottlosen König sein Urtheil wollen andeuten / durch so verdeckte drey Wort: Mane, Thecel, Phares, welche keiner als Daniel kunte erklären und verdolmetschen? damit ich anderer Meynung geschweige/falle ich bey Innocentio Bignami, so vermeynet / das gleichsam Gott selbst wolte ein Anzeigen geben seiner Geschämigkeit / in Erklärung der verdienten Straff des gottlosen Königs Balchalar, dahero hat er sich solcher Wort / so nicht alle verstanden/ bedienen/ und nur ein wenig von den Fingern der schreibenden Hand wollen sehen lassen. Dessen satzfame Prob finde ich bey dem H. Luca, allwo der Sohn Gottes redet von einem armen Bettler/ Lazaro Namens/und einem reichen Mann: Lazarus ist geführt worden in den Schoß Abrahams / und der Reiche in die höllische Flammen / das der arme Lazarus benamt ist worden / weiß ich / wie soll aber der Reiche heißen? Nein / nein / will sagen der Sohn Gottes/ man redet von einem schweren Sünder/ allwo es nicht hoch von nöthen/ da

damuß man seinen Namen nicht entdecken/sondern vielmehr verduſchen. Sihe
 mein Chriſt/ und deine vorbrüchige Zung will auch die mindeſte Ubertretung in
 deinem Nächſten der gangen Welt vorſtellen und kundbar machen. Wann man
 aber fragt/ wer hat dieſes ehrliche Mägdlein alſo beſchreyt gemacht? wer hat
 dieſen Gottliebenden Religiöſen in diſcredit geſetzt? wer hat dieſen Kauff-
 mann in waldr gebracht? wer hat dieſes Ehe-Weib für eine Ehebrecherin auß-
 geruffen? wer hat vorgeben/ daß der Richter ſein Recht um ein leichtes verkauft
 habe? Da hat alles der Niemand gethan/ einer ſagt: von mir kommt die Sach
 nicht her/dann ich hab es niemand vertraut/als meinem beſten Freund/und zwar
 ſub rola, in der Geheim: der andere bekennet/ daß er es zwar geredt habe/ aber zu
 einem ſolchen/ ſo die Sach ſchon zuvor gewußt hat: der dritte ſagt: er habe es
 zwar einem andern vertraut/ er kan es nicht läugnien: aber doch benebens pro-
 ceſſir, daß er ſolches ſelbſten nicht glauben könnte: der vierte bekennet/ er habe
 nichts geredt/ aber wol der gleichen Zeichen geben/ in Summa/ keiner hat es ge-
 than/ keiner hat ſeinem Nächſten die Ehr abgeſchnitten/alle wollen gerecht gefun-
 den werden: die herrliche und ſchöne Bildnuß Nabuchodonosoris, deſſen Haupt
 von feineſtem Gold/ die Bruſt von Silber/ der Untertheil von Metall/ die Fuß
 aber von zerbrechlicher Erden waren/ iſt von einem kleinen Steinlein heßlich
 vergeſtaltet und zunichten worden/ wer hat aber dieſes Steinlein geworffen?
 der Niemand hat es gethan: abſciſſus eſt lapis ſine manibus. Undächtige
 Zuhörer/ Gottliebende Religiöſen, ehrliche Jungfrauen/ treue Ehe-Conſorten
 ſeynd herrliche Seulen von feineſtem Gold der Göttlichen Liebe/und beſtem Sil-
 ber der guten Wercke/ ſie ſeynd aber gang vergeſtaltet vor den Augen der Men-
 ſchen/ alle ſtima, credit und æſtimation haben ſie verlohren/ wer hat es gethan?
 Niemand: abſciſſus eſt lapis ſine manibus: ein kleines Steinlein iſt vom
 Berg herunter gefallen/ welches ſo groſſen Schaden den edlen Seulen verur-
 ſacht hat/was iſt aber das für ein kleines Steinlein? nichts anders/ Vielgeliebte/
 als die ehrenrübrige Zung: modicum membrum eſt: Dieſe/ dieſe fügt ſeinem
 Nächſten ſo groſſen Schaden zu/ ſine manibus, und will es auch ſo gar in dem
 Reichthul nicht bekennen/ noch gethan haben.

Simile per
 Scriptur.

Applicat.

Jacob. 3.
 4-5.

Schluß.

Undächtige Zuhörer/ vermenne nicht unrecht zu reden/wann ich ſage/was
 einer urtheilt bey ſeinem Nächſten/ das trägt er in eignem Buſen: erkläre
 meine Wort durch ein Gleichnuß: Es ſiehet exemp. gr. nechſt an der
 feineren Brücken/ in unſerm lieben Reg:nſpurg/ ein hoher schöner Baum/
 alle vorbeypagirende betrachten dieſen: der Schiffman ſagt: O ein schöner
 Baum/ könt man nicht ſchöne Bretter darauf ſchneiden zu einem groſſen Schiff:
 es könt ein Bildhauer und betracht ihn ſagend: O was schöne Bildnuß und groſſe

Num.
 XV.
 Simile

M m m iij

Staruē